

Stadtratssitzung vom 14. Dezember 2018

Fragestunde F 23/2018

Fragestunde betreffend Seniorenrat

Fraktion der Mitte vom 11. Dezember 2018; Beantwortung

Wortlaut der Fragestunde

Rund um den Seniorenrat ist es in der letzten Zeit wieder unruhiger geworden. Die unterschiedlichen Vorstellungen von Aufgaben, Rollen und Kompetenzen waren auch schon in der früheren Vergangenheit immer wieder mal ein Thema. Der Einbezug der Senioren und Seniorinnen in Thun ist uns als Fraktion der Mitte wichtig, darum stellen wir besorgt einige Fragen.

1. Wieso konnte das Thema der Aufgaben, Rollen und Kompetenzen in den vergangenen Jahren nicht besser gelöst werden? Hat „man“ wie so oft in solchen Fällen, den Fokus zu stark auf die Sache (Verordnungen usw.) und damit zu wenig auf die Menschen und die Emotionen gerichtet?
2. Aus der Distanz und überzeichnet lässt sich ein Bild einer starren, kontroll-orientierten, eher wenig wertschätzenden „Verwaltung“, die einigen engagierten, vielleicht ungeduldligen SeniorInnen gegenübersteht, wahrnehmen. Wie schätzt der Gemeinderat die Konfliktthemen ein?
3. Warum hat man frühere Gesprächsmöglichkeiten verstreichen lassen?
4. Wie stuft der Gemeinderat die Wichtigkeit eines Gefässes von Milizlern rund um Seniorenfragen ein? Beurteilt er dabei die Anbindung an die Verwaltung als zielführend?
5. Lässt sich allenfalls ein Konstrukt konzipieren, das auch andere Gruppierungen (Familien, Jugendliche, Kinder) miteinbezieht und dadurch das Miteinander fördert, Stabilität gewinnt und ganzheitliche Sichtweisen stärkt?
6. Wie sieht der Fahrplan des Gemeinderates bezogen auf den Seniorenrat oder mögliche Nachfolgegefässe konkret aus?

Antwort des Gemeinderates

Zu Frage 1: Wieso konnte das Thema der Aufgaben, Rollen und Kompetenzen in den vergangenen Jahren nicht besser gelöst werden? Hat „man“ wie so oft in solchen Fällen, den Fokus zu stark auf die Sache (Verordnungen usw.) und damit zu wenig auf die Menschen und die Emotionen gerichtet?

Die Einwürfe, die in dieser Frage verpackt sind, weist der Gemeinderat entschieden zurück. Selten wurden so viel Zeit und Ressourcen aufgewendet, um mit einem Gremium eine Lösung zu finden.

Der Seniorenrat ist eine gemeinderätliche Kommission. Seine Kernaufgabe ist die Gewährleistung der politischen Partizipation der älteren Bevölkerung in Thun, indem er zu politischen Geschäften und Entwicklungen in der Stadt Thun mit Relevanz für die ältere Bevölkerung Stellungnahmen zuhanden des Gemeinderats verfassen kann. Im Rahmen der Umsetzung des Altersleitbildes hat der Seniorenrat die Rolle eines Umsetzungspartners und ist Teil der Projektorganisation gemeinsam mit den weiteren Umsetzungspartnern. Insgesamt arbeiten rund 60 Personen aus 36 Institutionen und Organisationen bei der Umsetzung mit.

Für eigene Aktivitäten und einen eigenen Auftritt in der Öffentlichkeit ausserhalb der vom Gemeinderat definierten Ziele und Massnahmen – wie dies vom Seniorenrat gefordert wird – ist eine gemeinderätliche Kommission kein geeignetes Gefäss. Ob einzelne oder sämtliche Mitglieder des Seniorenrates zu diesem Zweck einen Verein gründen oder sich bereits bestehenden Organisationen anschliessen wollen, bleibt ihnen überlassen. Es gibt dazu einen Beschluss des Gemeinderates und damit tut sich der Seniorenrat schwer.

Zu Frage 2: Aus der Distanz und überzeichnet lässt sich ein Bild einer starren, kontroll-orientierten, eher wenig wertschätzenden „Verwaltung“, die einigen engagierten, vielleicht ungeduldigen SeniorInnen gegenübersteht, wahrnehmen. Wie schätzt der Gemeinderat die Konfliktthemen ein?

Der Gemeinderat teilt diese Auffassung nicht. Das Konfliktfeld ergibt sich daraus, dass das Selbstverständnis des Seniorenrates nicht kompatibel ist mit der Rolle, die er als gemeinderätliche Kommission hat.

Zu Frage 3: Warum hat man frühere Gesprächsmöglichkeiten verstreichen lassen?

Der Gemeinderat versteht diese Frage nicht. Obwohl die Definition von Aufgaben, Zusammensetzung und Funktion der gemeinderätlichen Kommissionen Sache des Gemeinderats sind, strebte dieser immer eine einvernehmliche Lösung mit dem Seniorenrat an. In den vergangenen zwei Jahren haben diverse Gespräche mit dem Seniorenrat stattgefunden und es wurden verschiedene Szenarien erarbeitet mit dem Ziel, Lösungen zu finden, die einerseits mit den Aufgaben des Seniorenrats als gemeinderätliche Kommission und andererseits mit der Umsetzung des Altersleitbildes kompatibel sind. Bisher leider ohne Erfolg.

Zu Frage 4: Wie stuft der Gemeinderat die Wichtigkeit eines Gefässes von Milizlern rund um Seniorenfragen ein? Beurteilt er dabei die Anbindung an die Verwaltung als zielführend?

Die Altersgruppe der Menschen 60+ umfasst rund 20 Prozent der Thuner Bevölkerung. 80 Prozent der Thuner Bevölkerung sind unter 60 Jahren. Deren Anliegen muss man auch berücksichtigen. Dem Gemeinderat ist es wichtig, dass sich alle Menschen hier in der Stadt Thun wohlfühlen. Insbesondere intakte Beziehungen zwischen den unterschiedlichen Generationen sind zentral für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Der Gemeinderat will in der nächsten Legislatur unter anderem beim Generationenthema und der Freiwilligenarbeit einen Schwerpunkt setzen.

Zu Frage 5: Lässt sich allenfalls ein Konstrukt konzipieren, das auch andere Gruppierungen (Familien, Jugendliche, Kinder) miteinbezieht und dadurch das Miteinander fördert, Stabilität gewinnt und ganzheitliche Sichtweisen stärkt?

Ja, ein solches Konstrukt wird aktuell geprüft. Im Herbst 2018 reichte der Verein «und – das Generationentandem» in Absprache mit dem Seniorenrat bei der Stadt Thun ein Gesuch ein, in dem er die Stadt unter anderem um finanzielle Beteiligung an einem «Generationenthinktank» ersucht. Parallel dazu wurde aus dem Kreis des Seniorenrates das Anliegen an die Direktion Sicherheit und Soziales herangetragen, unter der Leitung von Gemeinderat Peter Siegenthaler mit dem Verein «und – das Generationentandem» Gespräche zu führen und zu prüfen, ob der Verein und insbesondere der geplante Generationenthinktank ein valabler Ersatz für den jetzigen Seniorenrat als gemeinderätliche Kommission sein könnte. Der Gemeinderat findet dieses Anliegen prüfenswert. Erste Gespräche haben stattgefunden.

Zu Frage 6: Wie sieht der Fahrplan des Gemeinderates bezogen auf den Seniorenrat oder mögliche Nachfolgegefässe konkret aus?

Die Direktion Sicherheit und Soziales hat den Auftrag erhalten, dem Gemeinderat bis 31. März 2019 Antrag und Bericht zu liefern, ob und wie der Verein «und – das Generationentandem» das Nachfolgegefäss für den Seniorenrat wird. Für den Gemeinderat ist es nicht erstrebenswert, zwei Gremien zu haben.

Thun, 19. Dezember 2018

Für den Gemeinderat der Stadt Thun

Der Stadtpräsident
Raphael Lanz

Der Stadtschreiber
Bruno Huwyler Müller